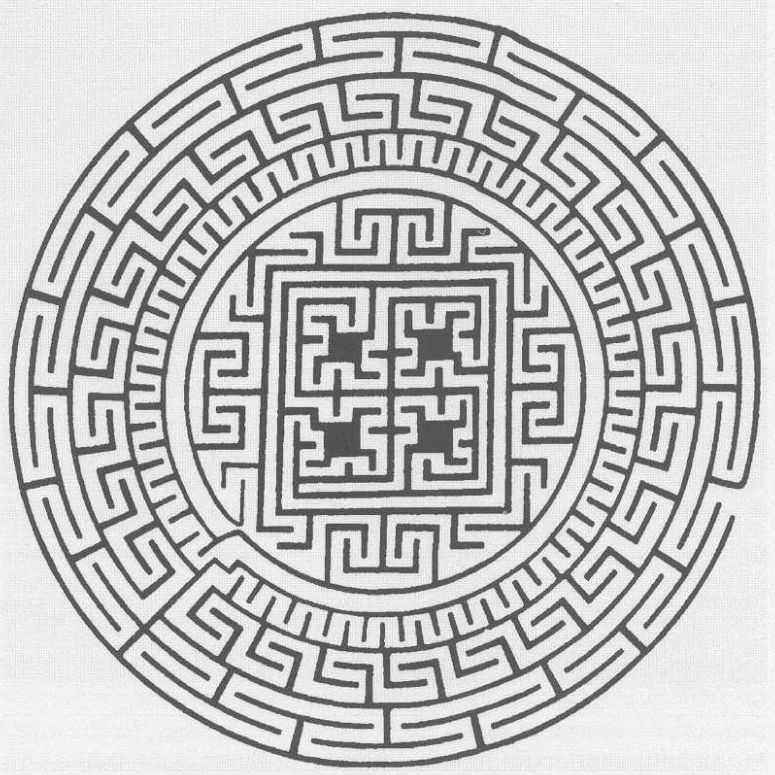
Hamburger Sinologische Gesellschaft



Jahresbericht 2002

Bericht des Vorsitzenden
zur Mitgliederversammlung
10. April 2003

te auch mehrere Ausstellungen – zur Geschichte der Stadt, zur Kunst der Gegenwart in ihr usw. Und das alles auf eigene Kosten! Allerdings, angedeutet wurde auch der Wunsch, Hamburg möge eine Straße nach Shanghai benennen. Die Umbenennung einer Straße wäre, nach Hamburger Befindlichkeiten, ein schwieriges Unterfangen – und welche Straße, welcher Platz eigneten sich wohl, nach dem hypermodernen „Mega Shanghai" benannt zu werden? So maulten die Angesprochenen etwas verdrossen: In der geplanten „Hafen City" könne das möglich werden.

Natürlich wären solche China-Wochen auch eine Gelegenheit, eine Menge Anekdoten über sie zu erzählen – freundliche und eher boshafte. Eine ganz harmlose mag hier folgen: Während der China-Wochen wurden mehrere China-Basare veranstaltet, bei welchen Geschäftsleute aus Shanghai Kunstgewerbliches und ähnlichen China-Schnickschnack an Käufer bringen wollten, nicht mit dem besten Erfolg, da dem weder eine Marktanalyse noch eine zielgerichtete Werbung vorangegangen waren. Fast alle von ihnen hatten China noch nie verlassen – und in Hamburg empfanden sie fast überall Angst: so wenige Menschen hier! Da seien Raubüberfälle doch viel leichter als in China!

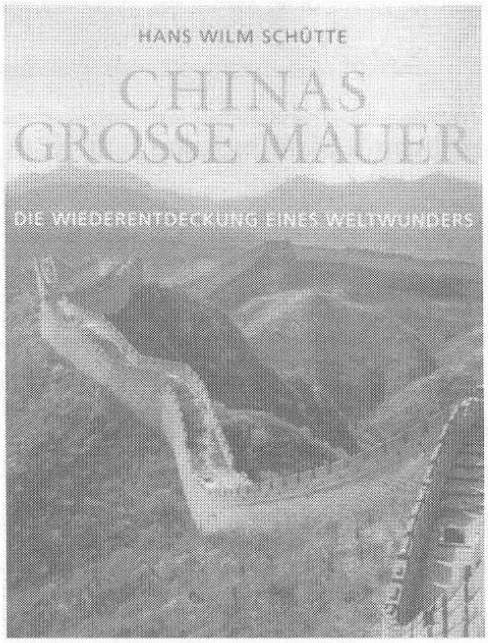
Zum Konzept dieser China-Wochen gehörte übrigens auch, daß bald nach ihrem Ende eine Dokumentation zu ihren Veranstaltungen erscheinen sollte. Mittel dafür standen bereit, eine angesehene PR-Agentur war beauftragt, doch erschienen ist ein halbes Jahr nach dem Ende dieser Wochen noch nichts. Sollte das daran liegen, daß Hamburg stets und unablässig zu neuen Ufern aufbricht und deshalb die zurückliegenden schnell vergißt?

H.-W. Schütte und die Lange Mauer

Neben der HSG bestehen in Hamburg noch drei weitere deutsche China-Gesellschaften, von den chinesischen Vereinigungen ganz zu schweigen. Letztere wirken eher informell und, von gelegentlichen Ausnahmen abgesehen, fern der Öffentlichkeit. Außenstehende könnten meinen, daß die deutschen Vereinigungen sich gegenseitig als Konkurrenz wahrnehmen. Das ist jedoch nicht so, ganz im Gegenteil. Da sich ihre Mitgliedergruppen beträchtlich unterscheiden, können sie problemlos immer wieder zusammenarbeiten und zu gemeinsamen Veranstaltungen einladen.

Das war auch am 30. September 2002 der Fall. HSG und Hamburger China-Gesellschaft, übrigens die älteste Gesellschaft dieser Art in Hamburg, luden im Vortragssaal des AAI zu einer Buchpräsentation: Dr. Hans-Wilm Schütte stellte sein neuestes Buch vor: „Chinas Grosse Mauer". Der Saal war prall gefüllt. Offenbar ist diese Mauer doch das bekannteste Bauwerk der Welt, jedenfalls scheinen sich zahlreiche Menschen dafür zu interessieren.

Dr. Schütte gehört zum Vorstand der Hamburger China-Gesellschaft. Er ist ein Absolvent des damaligen Seminars für Sprache und Kultur Chinas, hat dort als Wissenschaftlicher Assistent gearbeitet und wurde dann ein angesehener Reiseschriftsteller, natürlich mit einem Schwerpunkt auf China. Er war wie wenige andere prädestiniert, ein solches Werk zu verfassen: 150 Seiten, mit einer Fülle von Illustrationen.



An diesem Abend erzählte Schütte allerdings nicht einfach, was sich in seinem Buche nachlesen läßt, sondern führte anhand zahlreicher Dias vor, mit welchen kleinen Abenteuern seine „Wiederentdeckung" der

Mauer verbunden war. Als geschlossenes, zusammenhängendes Bauwerk existiert diese Mauer nicht mehr, und auch in vergangenen Zeiten bestanden mehrere Mauersysteme mit sehr unterschiedlichen Konstruktionsweisen, von denen nur noch Reste zeugen. Auf langen Reisen hat Schütte solche Reste, auch in unwirtlichen Gegenden, aufgespürt, und manchmal wußte die ländliche Bevölkerung in solchen Gegenden nicht einmal mehr, daß ein solches Relikt in ihrer Nähe dereinst zu diesem mächtigen Schutzwall gehörte, und erfuhr das erst durch ihn.

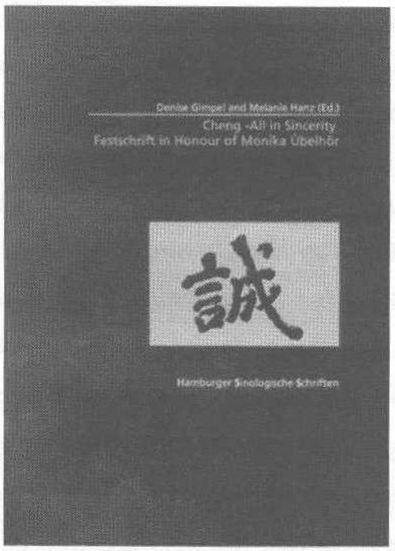
Eine Menge Einzelheiten über die Große Mauer, welche die Chinesen die Lange Mauer, die Zehntausend-Meilen-Mauer und ähnlich nennen, erfuhren Schüttes Zuhörer an diesem Abend. Daß die Anfänge solcher Mauersysteme in weit vorchristliche Zeiten zurückreichen, daß mehrere Kaiserdynastien sie unter ihren je eigenen Gesichtspunkten und Vorgehensweisen erneuerten, daß erst ab dem Jahre 1473 mit dem Bau jener Mauer begonnen wurde, die heute eine Touristenattraktion bildet usw., alles aufgrund sorgfältiger Recherchen in den historischen Aufzeichnungen und in der Wirklichkeit der Gegenwart. Nur eines konnte auch Schütte an diesem Abend nicht genau sagen – wie lang genau diese Mauer sei. Wahrscheinlich wird sich das nie sagen lassen.

Hamburger Sinologische Schriften

Inzwischen sieht diese Reihe schon beinahe stattlich aus! Im Jahre 2001 begann die HSG mit einer neuen Schriftenreihe – neben den „Mitteilungen". Nach einigem Hin und Her wurde auch ein Reihentitel gefunden, eben „Hamburger Sinologische Schriften". Im Hintergrund des Konzepts dafür stand die Überlegung, daß die pflichtgemäße Drucklegung von Doktorarbeiten kostengünstiger gestaltet werden sollte, als das bei kommerziell ausgerichteten Verlagen der Fall ist. Inzwischen sind jedoch auch Werke ganz anderer Art hinzugekommen, nämlich Festschriften, und demnächst wird gewiß noch eine weitere Art von Publikationen in dieser Reihe vertreten sein. – Bisher sind folgende Titel erschienen:

Schaab-Hanke, Dorothee: *Die Entwicklung des höfischen Theaters in China zwischen dem 7. und 10. Jahrhundert.* 350 S., HSS 1, 2001, € 35,90.

Gimpel, Denise und Hanz, Melanie (Hrsg.): *Cheng – All in Sincerity: Festschrift für Monika Übelhör.* 355 S., HSS 2, 2001, € 35,90.

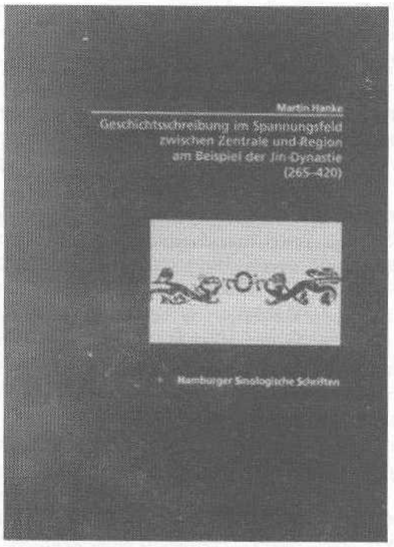


Vogelsang, Kai: *Feng Kuei-Fen und sein Chiao-Pin lu k'ang-i.* 249 S., HSS 3, 2001, € 29,90.

Richter, Antje: *Das Bild des Schlafes in der altchinesischen Literatur.* 263 S., HSS 4, 2001, € 31,40.

Maedje, Stefan: *Akademien, die Zhu-Schule und die Öffentlichkeit der Südlichen Song-Zeit (1127–1279): Eine Annäherung am Beispiel des Zhen Dexiu (1178–1235).* 236 S., HSS 5, 2002, € 29,90.

Hanke, Martin: *Geschichtsschreibung im Spannungsfeld zwischen Zentrale und Region am Beispiel der Jin-Zeit (265–420).* 370 S., HSS 6, 2002, € 37,40.



Gerber, Lydia: *Von Voskamps 'heidnischem Treiben' und Wilhelms 'höherem China': Die Berichterstattung deutscher protestantischer Missionare aus dem deutschen Pachtgebiet Kiautschou 1898-1914.* 504 S., HSS 7, 2003, € 44,90.